

KINSHASA SYMPHONY

Kinshasa Symphony

ein Film von Claus Wischmann und Martin Baer

Deutschland 2010, 95 Minuten, OmU

Uraufführung: Internationale Filmfestspiele Berlin 2010, Berlinale Special

Pressebetreuung: JAN KÜNEMUND für die Edition Salzgeber

Mehringdamm 33 · 10961 Berlin
Telefon 030 / 285 290 70 · Telefax 030 / 285 290 99
presse@salzgeber.de · www.salzgeber.de

Kontakt sounding images: BEATRIX CONRAD, LAURA STIELIKE

Prenzlauer Allee 36 · 10405 Berlin
Telefon 49 (0) 30 44 35 95 60
bea.conrad@sounding-images.de
info@sounding-images.de

KINSHASA SYMPHONY

Kinshasa Symphony

ein Film von Claus Wischmann und Martin Baer
Deutschland 2010, 95 Minuten, OmU
Uraufführung: Internationale Filmfestspiele Berlin 2010,
Berlinale Special

mit dem Orchestre Symphonique Kimbanguiste
Dirigent: Armand Diangienda

Buch Claus Wischmann
Kamera Martin Baer
Ton Pascal Capitolin
Schnitt Peter Klum
Musik Jan Tilman Schade
Produktionsleitung Karl-Martin Löttsch
Produzenten Stefan Pannen
Holger Preuße
Redaktion Jutta Krug, Lothar Mattner, WDR
Petra Schmitz, RBB

eine Produktion von sounding images in Koproduktion mit
dem Westdeutschen Rundfunk und dem Rundfunk Berlin-
Brandenburg

gefördert durch die Filmförderungsanstalt FFA, das
Medienboard Berlin-Brandenburg, das Media-Programm der
Europäischen Union und den Deutschen Filmförderfonds

unter Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission

im Weltvertrieb der C Major Entertainment
im Verleih der Edition Salzgeber

www.kinshasa-symphony.com

KURZINHALT

Kinshasa, Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo,
drittgrößte Stadt Afrikas. Hier wohnen fast zehn Millionen
Menschen, die zu den ärmsten Bewohnern unseres Planeten
zählen. Es ist die Heimat des einzigen Symphonieorchesters
Zentralafrikas – L'Orchestre Symphonique Kimbanguiste. Ein
Film über den Kongo, über die Menschen in Kinshasa und
über Musik.

SHORT SYNOPSIS

Kinshasa, the capital of the Democratic Republic of the Congo
and the third-largest city in Africa. Almost ten million people
live here and they number among the poorest inhabitants on
this planet. Kinshasa is the home of Central Africa's one and
only symphony orchestra – L'Orchestre Symphonique Kim-
banguiste. It is a film about the Congo, about the people of
Kinshasa and about music.



DER FILM

In völliger Dunkelheit spielen zweihundert Orchestermusiker Beethovens Neunte – „Freude schöner Götterfunken“. Ein Stromausfall wenige Takte vor dem letzten Satz. Probleme wie dieses sind noch die kleinste Sorge des einzigen Symphonieorchesters in Zentralafrika. In den fünfzehn Jahren seiner Existenz haben die Musiker zwei Putsche, mehrere Krisen und einen Krieg überlebt. Doch da ist die Konzentration auf die Musik, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. KINSHASA SYMPHONY zeigt Menschen in einer der chaotischsten Städte der Welt, die eines der komplexesten Systeme menschlichen Zusammenlebens aufbauen: ein Symphonieorchester. Ein Film über den Kongo, über die Menschen und über die Musik.

Einer der Musiker ist Albert Matubanza. Er hat vielen Streichern im Orchester die Noten und ihr Instrument erklärt. Dabei ist er selbst Gitarrist und kann weder Geige noch Cello spielen. Gerade baut er an einem neuen Kontrabass für das Ensemble. Andere Handwerker unter den Orchestermitgliedern haben inzwischen eine ganze Kollektion von oft selbst erfundenen und gebauten Werkzeugen, um jede erdenkliche Reparatur eines Instruments durchzuführen. Nebenbei schneiden die Musikerinnen und Musiker ihre Anzüge und Kleider für die Auftritte selbst, organisieren die Beschaffung von Noten und sorgen während der langen Probenabende für die Beaufsichtigung der Kinder.

Die meisten Orchestermitglieder sind Autodidakten und Amateure. Selbst für diejenigen, die das Glück haben, über eine Berufsausbildung und halbwegs geregelte Arbeit zu verfügen, ist der Alltag in der Acht-Millionen-Metropole Kinshasa ein Kampf ums Überleben. Für viele beginnt der Arbeitstag um sechs Uhr morgens, oft noch weit früher für diejenigen, die sich die Fahrt im Sammeltaxi nicht leisten können und ihren kilometerlangen Arbeitsweg zu Fuß zurücklegen. Trotzdem wird abends bis in die Nacht hinein geübt – und das praktisch jeden Tag.

Auch Joséphine Nsimba muss um fünf Uhr aufstehen. Dann fährt sie zum größten Markt Kinshasas, um Omeletts zu verkaufen. Ihre monatlichen Einnahmen reichen gerade für die Wohnungsmiete. Weil die importierten Eier aus Brasilien und den Niederlanden die Preise kaputt machen, ist es ein schweres Geschäft. Ohne Pause geht es anschließend zur Probe. Sie gehörte zu Alberts ersten Cello-Schülerinnen. Heute sind die beiden verheiratet. Ihr achtjähriger Sohn Armand ist seit langem krank. Trotz der hohen Kosten entscheiden sich Albert und Joséphine schließlich für eine Operation.



Joseph Masunda Lutete ist Elektriker und Friseur. Im Orchester ist er für die Bratsche und für das Licht zuständig. Wenn bei den Proben wieder einmal der Strom ausfällt, ist Joseph gefragt. Um den Widrigkeiten der Elektrizitätsversorgung in Kinshasa zu trotzen, hat er für seinen Friseursalon einen Rasierapparat mit besonders langer Akkulaufzeit angeschafft. Nathalie Bahati – Querflötistin – sucht nach einer neuen Wohnung für sich und ihren kleinen Sohn. Kein einfaches Unterfangen in einem Moloch wie Kinshasa und mit wenig Geld in der Tasche.

Armand Diangienda ist Dirigent, ausgebildeter Pilot und Gründer des Orchesters. Er ist der Enkel von Simon Kimbangu, eines im Kongo hochverehrten Märtyrers, der gegen die belgischen Kolonialisten kämpfte und eine eigene Kirche begründete. Schon sein Großvater gab ihm mit auf dem Weg, dass er ein Orchester gründen solle. In den Anfangsjahren teilten sich einige Dutzend Musikbegeisterte die wenigen Instrumente. Damit jeder an die Reihe kam, wurde in mehreren Schichten geübt. Heute stehen bei Konzerten des Orchestre Symphonique Kimbanguiste zweihundert Musikerinnen und Musiker auf der Bühne.

Zum Unabhängigkeitstag der Demokratischen Republik Kongo plant das Orchester ein großes Open Air Konzert. Mehrere tausend Zuschauer werden erwartet. Nur wenige haben Erfahrung mit klassischer Musik. Auf dem Programm: Beethovens Neunte, Carmina Burana, Werke von Dvorak und Verdi. Doch Armand Diangienda weiß: Noch klingen die heiklen Musikpassagen nicht sehr überzeugend. Und auch der Chor kämpft mit den Tönen und der deutschen Sprache. Aber der Tag des Konzerts rückt immer näher ...

THE FILM

Two hundred orchestral musicians are playing Beethoven's Ninth – "Freude schöner Götterfunken". A power cut strikes just a few bars before the last movement. Problems like this are the least of the worries facing the only symphony orchestra in the Congo. In the 15 years of its existence, the musicians have survived two putsches, various crises and a war. But concentration on the music and hopes for a better future keeps them going. KINSHASA SYMPHONY is a study of people in one of the world's most chaotic cities doing their best to maintain one of the most complex systems of joint human endeavour: a symphony orchestra. The film is about the Congo, the people in Kinshasa and the power of music.

One of the musicians is Albert Matubanza. He is a guitarist, he cannot play the violin or the cello. But he has coached many of the string players, helping them to master their instruments and understand the music. At present he is making a new double bass for the orchestra. In the meantime, other craftsmen in the band have assembled a collection of frequently self-invented and self-made tools enabling them to repair anything that goes wrong with the instruments. Both the men and the women make their own suits and dresses to wear at public performances, they procure the sheet music required and make sure the children are supervised during the long evening rehearsals.

Most members of the orchestra are self-taught amateurs. Even for those fortunate enough to have vocational qualifications and a more or less regular job, everyday life in this megacity (population 8 million) is a battle for survival. For many the working day begins at 6 a.m., earlier still for those who cannot afford public transport and have to walk miles to get to work. But the rehearsals go on until well into the night – and there are rehearsals almost every day.

Joséphine Nsemba has to get up at 5 a.m. Then she sets off to sell omelettes at Kinshasa's biggest market. Her monthly income is just enough to pay the rent. Business is tough because cheap eggs imported from Brazil and the Netherlands are pulling the prices down. When work is over, she goes straight to rehearsal. She was one of Albert's first cello pupils. Now they are married. Her eight-year-old son Armand has been ill for a long time. Despite the enormous expense involved, Albert and Joséphine finally decide in favour of an operation.

Joseph Masunda Lutete is an electrician and hairdresser. In the orchestra he plays the viola and looks after the lighting. On the by no means rare occasions when the lights suddenly



go out during rehearsals, Joseph is the man of the moment. In a bid for independence from the vagaries of the electricity supply in Kinshasa, he has bought a long-life battery-operated shaver for his hairdressing salon. Flautist Nathalie Bahati is looking for a new apartment for herself and her little son. Not an easy job in a teeming city like Kinshasa if you don't have much money to spare.

Armand Diangienda is the conductor and founder of the orchestra. The trained pilot is the grandson of Simon Kimbangu, a martyr much revered in the Congo for his spirited opposition to the Belgian colonists and for the establishment of the Kimbanguist religion named after him. Armand's grandfather entrusted him with the mission of founding an orchestra. Initially, a few dozen enthusiasts shared the few instruments the orchestra had at its disposal. To ensure that everyone had a turn, the rehearsals took place in several shifts. Today there are two hundred musicians on stage when the Orchestre Symphonique Kimbanguiste gives one of its concerts.

The orchestra is planning a major open-air concert to mark the anniversary of independence for the Democratic Republic of the Congo. An audience of several thousand is expected to attend. Very few of them have any experience of classical music. The programme includes Beethoven's Ninth, Orff's Carmina Burana and works by Dvorak and Verdi. Armand Diangienda is fully aware that the trickier passages do not sound very convincing yet. The choir is having trouble getting the notes right and pronouncing the German text. And the day of the concert is getting closer all the time ...



DIRECTORS' STATEMENTS

Claus Wischmann

Als ich vor drei Jahren zum ersten Mal von diesem unglaublichen Orchester gehört habe, konnte ich zunächst kaum glauben, dass es existiert. Musiker, die sich ihre Instrumente teilweise selbst bauen und dann auf öffentlichen Plätzen mitten in Kinshasa vor Tausenden Zuschauern Mozart und Verdi interpretieren. Musiker, die Carmina Burana spielen, als ginge es um nicht weniger als ihr Leben. Jeder Ton hinausgeschleudert als Ausrufezeichen des unbedingten Überlebenswillens. Kaum etwas könnte weiter von der Realität subventionierter klassischer Musik im Westen entfernt sein.

Three years ago when I heard of this extraordinary orchestra for the first time I could hardly believe that it exists. Musicians who partly construct their instruments themselves and perform Mozart and Verdi in public places in Kinshasa in front of thousands of people. Musicians who interpret Carmina Burana as if not less than their own life was at stake. Every note expressing an exclamation mark of the will to survive. Nothing could be more different from the reality of subsidised classical music in the West.

Martin Baer

Für mich liegt der Reiz des Dokumentarfilmes und der Kameraarbeit darin, Menschen dabei zu beobachten, wie sie etwas mit Leidenschaft tun. Und das tun die Musiker des Orchestre Symphonique Kimbanguiste: Sie machen Dinge, die wir nie geglaubt hätten. Sie bauen sich ihre Instrumente selbst. Und sie wissen, dass sie nicht alles schaffen können, was sie sich vornehmen. Aber sie haben die Entschlusskraft, sich selbst zu helfen.

This is what appeals to me in the field of documentary film and cinematography: To observe people doing something with all their passion. And this is what the musicians of the Orchestre Symphonique Kimbanguiste do. They do things we would never have dreamed of. They construct their own instruments. They know that they cannot achieve everything they have aimed to do but they are determined to help themselves.



PRODUCERS' STATEMENTS

Stefan Pannen

Manchmal gibt es Filme, die sind anders. Weil sie das Unvermutete erzählen. Weil sie Menschen und Geschichten zeigen, die einen in besonderer Weise berühren. Weil sie Bilder finden, denen es gleichermaßen gelingt zu überraschen wie das, was der Film aussagen möchte, zu fokussieren. „Kinshasa Symphony“ ist solch ein „anderer“ Film. Ich bin dankbar, dass wir ihn produzieren durften.

Sometimes you have films which are just different. Because they tell us about the unexpected. Because they show people and stories that touch you in a very special way. Because they find images which do both, they surprise us and they focus on what the film wants to make a statement about. “Kinshasa Symphony” is such a “different” film. I am grateful that we were able to produce it.

Holger Preuße

Das Spannende eines solchen Dokumentarfilmprojektes lag von Anfang an darin, ob es gelingen würde, eine andere Sicht auf den Kongo und Kinshasa zu werfen. Die Autoren wollten nicht von Armut und Krankheit, nicht von Hunger und Gewalt erzählen. Sie wollten diese Wirklichkeit aber auch nicht ausblenden. Der Film hat diesen Balanceakt meines Erachtens bemerkenswert gemeistert. Er lässt uns die Hoffnung und die Freude der Menschen, ihre Wünsche und Alltagsorgen, ihre Kraft und Entschlossenheit unmittelbar erleben, ohne die andere, die traurige Seite des Lebens der Menschen in Kinshasa zu vergessen. Der Film ist eine Einladung an uns, teilzuhaben an dem Schicksal der Menschen. Ich bin sehr froh, dass wir das Risiko eingegangen sind, diesen Film auf den Weg zu bringen.

Most exciting about this documentary project was from the beginning the question if we were able to show the Congo and Kinshasa in a different perspective. The directors did not want to tell a story about poverty and illness, about hunger and violence. Neither they wanted to blind out this reality. In my view the film has mastered this balancing act remarkably well. The film allows us to witness the hope and joy of the people, their desires and day to day worries, their power and determinedness without letting us forget the sad side of the people's life in Kinshasa. The film invites us to share the fate of these people. I am very glad that we took the risk to pave the way for this film.

DER KONGO

Kinshasa. Zehn Millionen Einwohner. Drittgrößte Stadt Afrikas. Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, die fünfundsiebzig Mal die Fläche der ehemaligen Kolonialmacht Belgien umfasst.

Eines der rohstoffreichsten Länder der Welt. Der Kongo verfügt über 34 Prozent der Weltvorräte an Kobalt und ein Viertel aller Diamantenvorkommen. Bei den blutigen Kriegen im Osten des Landes geht es auch um die reichen Vorkommen an Coltan, eines für die Herstellung von Mobiltelefonen, Laptops und Spielkonsolen wichtigen Rohherzes.

Die allermeisten der 60 Millionen Kongolesen gehören zu den Ärmsten der Welt. Das durchschnittliche Einkommen liegt bei 300 Dollar pro Kopf. Als unterernährt gelten 73 Prozent der Kongolesen, nur die Hälfte aller Kinder hat Zugang zu schulischer Bildung. Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass 90 Prozent der Kongolesen unter der Armutsgrenze leben.

THE CONGO

Kinshasa. Ten million inhabitants. Third largest city in Africa. Capital of the Democratic Republic of the Congo, a country with a surface that is 75 times the size of its former colonial power Belgium.

One of the most resource-rich countries in the world. The Congo disposes of 34% of the world's cobalt reserves and of a quarter of the world's diamond deposits. The rich coltan deposits play a part in the bloody war in the east of the country. Coltan is a raw ore that is necessary for the production of mobile phones, laptops and video game consoles.

Most of the 60 million Congolese belong to the world's poorest. The average income lies at US\$ 300 per capita per year. 73% of the Congolese population are considered to be malnourished, only half of all Congolese children have access to school education. The United Nations assume that 90% of the Congolese live below the poverty line.



BIOGRAFIEN

Claus Wischmann ist Autor, Regisseur und Geschäftsführer von sounding images. Nach seinem Klavierstudium hat er als Autor und Regisseur über vierzig Dokumentarfilme, Reportagen, Konzertaufzeichnungen und Portraits realisiert. Seine Filme, die oft die Musik zum Thema haben, liefen im Wettbewerb mehrerer internationaler Festivals wie Fipa und Golden Prague und gewannen u.a. den Audience Award beim Golden Prague Festival und den amerikanischen Golden Eagle Award.

Claus Wischmann is an author, director and executive director at sounding images. After studying the piano he wrote and directed over forty documentaries and television features; he has also recorded concerts and made documentary portraits. His films, many of them are about music, have been shown at such prestigious international festivals and competitions as Fipa and Golden Prague and have won among others the Audience Award at Golden Prague and the American Golden Eagle Award.

Martin Baer ist Kameramann, Autor und Regisseur. Er hat zahlreiche Reportagen, Dokumentarfilme, Opern-, Konzert- und Theateraufzeichnungen gedreht. Er hat Dokumentarfilme vor allem zu historischen Themen und über Afrika realisiert, unter anderem *Befreien Sie Afrika!* und *Weißer Geister – der Kolonialkrieg gegen die Herero*. Martin Baer ist Autor verschiedener Texte zur Geschichte Afrikas, unter anderem von „Eine Kopffjagd – Deutsche in Ostafrika“.

Martin Baer is a cinematographer, author and director. He has made numerous television features and documentaries and has also filmed many opera productions, concerts and stage plays. As an author, director and cinematographer his documentaries mainly focus on historical topics and on Africa (*Free Africa!*, *Weißer Geister – The Colonial War Against the Herero*). Additionally, Martin Baer is the author of several texts about Africa's history, including "Headhunting – Germans in East Africa".



Pascal Capitolin ist freiberuflicher Tontechniker und Soundrecordist. In Paris geboren lebt er seit 1984 in Deutschland. Neben Spielfilmen und Fernsehserien arbeitete er im Dokumentarfilmbereich an Filmen wie *Rhythm is it!*, *Die Kinder sind tot*, *Das Reichsorchester* und *Trip to Asia*. Im Sound-Designbereich hat er Filme wie *Hotel Sahara*, *Lebensretter* und *Christoph und Eliane* betreut.

Pascal Capitolin is a freelance sound technician and sound recordist. Born in Paris he lives in Germany since 1984. Besides fiction movies and television series he worked for documentary productions such as *Rhythm is it!*, *Die Kinder sind tot*, *Das Reichsorchester* and *Trip to Asia*. In the area of sound design he has contributed to films as *Hotel Sahara*, *Lebensretter* and *Christoph und Eliane*.